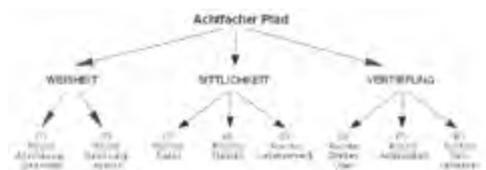


Buddhismus

Der Buddhismus hat weltweit - je nach Quelle - zwischen 230 und 500 Millionen Anhänger und ist damit die viertgrößte Religion der Erde. Die Eidgenössische Volkszählung 2000 ermittelte 21'000 Buddhisten und Buddhistinnen in der Schweiz. Die Buddhisten berufen sich auf die Lehren des Siddhartha Gautama, der im 6. und möglicherweise noch im frühen 5. Jahrhundert v. Chr. in Nordindien lebte. Er wird als «historischer Buddha» bezeichnet, um ihn von mythischen Buddha-Gestalten zu unterscheiden. «Buddha» (wörtlich «Erwachter») ist ein Ehrentitel, der sich auf ein Erlebnis bezieht, das als Bodhi («Erwachen») bezeichnet wird. Gemeint ist damit eine fundamentale und befreiende Einsicht in die Grundtatsachen allen Lebens, aus der sich die Überwindung des leidhaften Daseins ergibt.

Die Vier Edlen Wahrheiten

Die Vier Edlen Wahrheiten bilden die Grundlage der buddhistischen Lehre. Die erste Wahrheit lehrt, dass alle Wesen dem Leiden unterworfen sind. Die zweite Wahrheit lehrt, dass das Leiden, durch Begehren bedingt ist. Die dritte Wahrheit lehrt, dass durch Erlöschen der Ursache des Leidens, das Leiden selbst beendet werden kann. Die vierte Wahrheit lehrt, dass es einen Weg gibt, der zur Beendigung des Leidens führt. Dieser Weg wird Edler Achtfacher Pfad genannt.



- «Rechte Erkenntnis»: Einsicht der 4 Edlen Wahrheiten.
- «Rechte Gesinnung»: Entschluss zur Entsagung und zum Nichtschädigen.
- «Rechte Rede»: meidet Lüge, Verleugnung, Beleidigung und Geschwätz.
- «Rechtes Handeln»: vermeidet Töten, Stehlen und sinnliche Ausschweifungen.
- «Rechter Lebenserwerb»: einen Beruf ausüben, der anderen Lebewesen nicht schadet.
- «Rechtes Streben»: den Willen, Begierde, Hass, Zorn, Ablehnung zu kontrollieren und zu zügeln.
- «Rechte Achtsamkeit»: Bewusstwerdung der körperlichen Funktionen, Sinnesreize und Denkinhalte.
- «Rechtes Sich-Versenken»: kontrollieren des unruhigen und abschweifenden Geistes.

Ursache und Wirkung: Karma

Karma bedeutet «Tat, Wirken» und bezeichnet das sinnliche Begehren und das Anhaften an die Erscheinungen der Welt, die Taten, die dadurch entstehen, und die Wirkungen von Handlungen und Gedanken, insbesondere die Rückwirkungen auf den Akteur selbst. Es entspricht in etwa dem Prinzip von Ursache und Wirkung. Gutes wie schlechtes Karma erzeugt die Folge der Wiedergeburten, das Samsara. Höchstes Ziel ist es, diesem Kreislauf zu entkommen, indem kein Karma mehr erzeugt wird. Im Buddhismus wird dies als Eingang ins Nirvana bezeichnet.

Das Nirvana

Der Buddhismus kennt kein nachtodliches Jenseits, in das der Verstorbene eingeht. Nirvana ist kein Himmel, keine transzendente Jenseitssphäre, kein ewiges Sein. Nirvana ist ein

Abschluss, kein Neubeginn in einer anderen Welt. Nirvana heißt «Verlöschen» und meint jenen Zustand, der eintritt, wenn alle an das Dasein fesselnden Bindungen überwunden sind. Nirvana lässt sich demnach nicht mit einem jenseitigen Paradies gleichsetzen.

Der Kreislauf des Lebens: Samsara

Samsara, «beständiges Wandern», bezeichnet den fortlaufenden Kreislauf des Lebens aus Tod und Geburt, Werden und Vergehen. Alle Wesen sind im Kreislauf des Lebens gefangen, daran gebunden durch Karma. Erst das Erkennen und Überwinden dieser karmischen Kräfte ermöglicht ein Verlassen des Kreislaufs. Wiedergeburt bedeutet im Buddhismus aber nicht individuelle Fortdauer eines dauerhaften Wesenskernes, vielmehr sind es unpersönliche karmische Impulse, die von einer Existenz ausstrahlend eine spätere Existenzform mitprägen.

Buddhisten glauben nicht an Buddha

Buddha forderte keinen Glauben, sondern Einsicht und Erkenntnis. Nicht das, woran man glaubt, sondern das, was man durch eigenes Bemühen in sich selbst realisiert, führt zur Befreiung aus dem Dunkel der Unwissenheit. «Glaube» hat im Buddhismus allenfalls die Bedeutung von Vertrauen in den von Buddha gewiesenen Weg und hat seine Berechtigung allein im Sinne einer Vorwegnahme des Gehörten, das es dann aber durch eigenes Erwägen auf seine Richtigkeit zu überprüfen gilt. Buddha genießt hohe Verehrung, diese beinhaltet jedoch keine Anbetung.

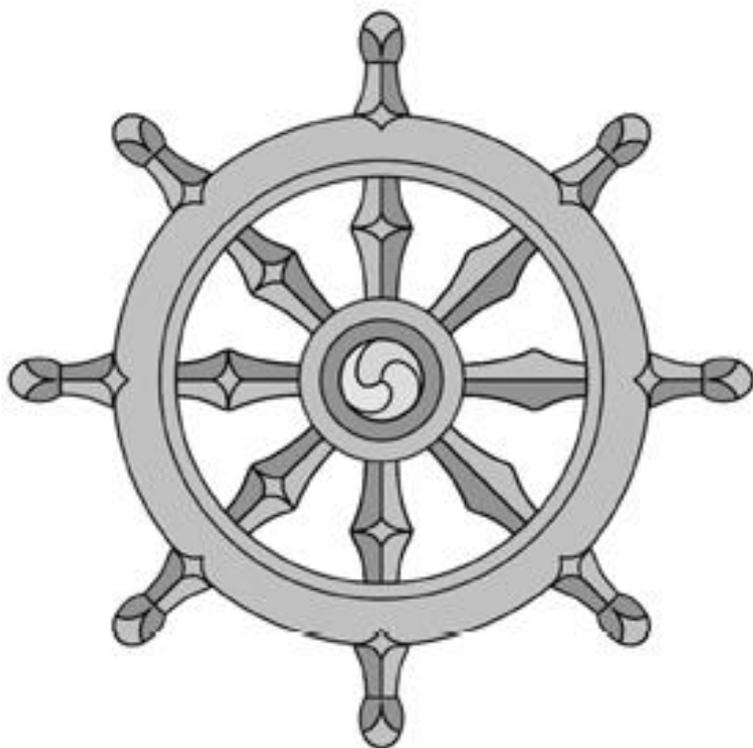
Der Buddhismus kennt keine Götter

Ist im Buddhismus von «Göttern» die Rede, so sind damit himmlische Wesen gemeint. «Göttliche Existenz» ist eine aufgrund positiven Karmas erzeugte Existenzweise und wie jede Existenzform weder absolut noch ewig. Auch «Götter» müssen, nachdem sie ihr gutes Karma abgetragen haben, dereinst wieder aus ihrer Daseinsform abtreten. Auf den Menschen haben Götter keinerlei Einfluss und ihre Anrufung wäre deshalb sinnlos. Der Buddhismus kennt keine absolut erhabene Gottheit und ist demnach eine atheistische Religion.

Die Gebote Buddhas

Der Buddhismus kennt keine zwingenden Verhaltensvorschriften und damit auch keine Norm setzende Instanz. Die sittlichen Maßstäbe des Buddhismus sind nicht Gebote, die eingehalten werden müssen, sondern Verhaltensgrundsätze. Ihre Respektierung erfolgt nicht aus einem geforderten Glaubensgehorsam, sondern aus der Überzeugung, dadurch eine heilsame Lebensgrundlage für sich selbst und andere zu schaffen. Das oberste Prinzip buddhistischer Ethik besteht im Nichtschädigen von Lebewesen. Dennoch besteht kein Verbot, tierische Nahrung zu sich zu nehmen, wenngleich die Umstellung auf vegetarische Kost der Grundhaltung des Nichtverletzens und der Güte zu allen Wesen mehr entspricht. Auch die Meditation ist keine notwendige Voraussetzung für die Heilsgewinnung. Die Meditation will lediglich Körper und Geist beruhigen. Im Buddhismus geht es nicht um «Erlösung», sondern um Einsicht, Erkenntnis und ein Sich-Loslösen.

Die Informationen dieses Artikels sind ein Zusammenschluss aus verschiedenen Webseiten von Buddhistischen Gemeinden und der Wikipedia



Dharmachakra

auch Dharma-Rad oder das «Rad des Gesetzes», ist im Buddhismus das Symbol der von Buddha verkündeten Lehre und auch das religiöse Symbol für den Buddhismus.

Das Dharma-Rad wird in der Regel mit acht Speichen dargestellt, die den «Edlen Achtfachen Pfad» zur Befreiung symbolisieren.